

Alternativer Medienpreis 2016

Laudatio zu Achim Kasch, „Ich war Z-1505. Überleben in der Katastrophe“

1. Preis in der Sparte Audio

Liebe Freundinnen und Freunde des Alternativen Medienpreises,
liebe Frau Ludwina S., lieber Herr Kasch,

ich darf hier die Preisrede für eine bemerkenswerte Radioreportage halten: Die 150minütige Sendung trägt den Titel „Ich war Z-1505. Überleben in der Katastrophe“ und gibt einen tiefen Einblick in die Lebensgeschichte von Ludwina S. Der volle Name von Frau S. soll hier nicht genannt werden, aus guten Gründen, es gab bereits Nazi-Schmierereien an ihrem Haus.

Frau S. gehört der Bevölkerungsgruppe der Sinti an, durchlitt, aber überlebte glücklicherweise die Lager Auschwitz-Birkenau, Mauthausen, Ravensbrück und Bergen-Belsen. Ein zufälliger Kontakt gab den Anstoß zu vielen Interviews im Wohnzimmer von Achim Kasch – ohne diesen geschützten, privaten Raum wäre die vorliegende Reportage nicht möglich gewesen und auch nicht ohne die Bereitschaft, lange und ausdauernd zuzuhören und nachzufragen.

Viele Überlebende der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gegen die Sinti und Roma haben kaum oder gar nicht über ihre schrecklichen Erfahrungen gesprochen. Wir danken daher Frau Ludwina S. für ihre Bereitschaft, sich vor einem laufenden Mikrofon zu erinnern, sich der bewussten Erinnerung auszusetzen an die Hölle der Konzentrationslager, an ein Leben unter schrecklichsten Umständen, an eine Zeit, in der sie jede Minute vom Tod bedroht war. Wir danken ihr, dass sie bereit war, ihre Erlebnisse in Worte zu fassen. Achim Kasch stand ihr als Gesprächspartner zur Verfügung, recherchierte aufwendig und erstellte die hier prämierte Reportage.

Hörerinnen und Hörer der Radioreportage erfahren viel über die verbrecherische Politik der Nazis, die den Sinti und Roma das Existenzrecht absprach und den Massenmord in den Konzentrationslagern in die Tat umsetzte. Die Reportage erzählt auch von den Lebensumständen der Familie in der Weimarer Republik: Diskriminierung war bereits im Kaiserreich und in der Weimarer Republik an der Tagesordnung. Und mit Kriegsende endete die Diskriminierung dieser Bevölkerungsgruppe keineswegs.

Bis zum Hungerstreik der Sinti und Roma 1980 in Dachau ignorierte die Öffentlichkeit deren Verfolgungsgeschichte. 1956 hatte der Bundesgerichtshof Entschädigungsansprüche der Sinti abgelehnt, mit einer höchst rassistischen und menschenverachtenden Begründung. Erst vor wenigen Monaten, im Februar 2016 - Achims Kaschs Reportage wurde in diesem Zeitraum bereits gesendet - entschuldigte sich die Präsidentin des Bundesgerichtshofs öffentlich dafür.

Schön wäre es, wäre damit das unrühmliche Kapitel der Diskriminierung und Verfolgung der Sinti und Roma in der deutschen Politik und Rechtsprechung beendet. Leider ist das nicht so: Das Asylpaket II richtet sich mit vielen Bestimmungen gegen Roma aus den angeblich sicheren Herkunftsländern Bosnien-Herzegowina, Serbien, Mazedonien, Kosovo, Albanien und Montenegro. In Gesetzesform gegossener Antiziganismus, beschlossen im Jahr 2016.

Der Reportage von Achim Kasch wünsche ich noch viele aufmerksame Hörerinnen und Hörer, denn es gibt gute und sehr aktuelle Gründe, sich mit dem Thema der Verfolgung der Sinti und Roma auseinanderzusetzen. Und nun darf ich Achim Kasch sehr herzlich zum Alternativen Medienpreis gratulieren.

Irene Stüber